

Neuer Kreisell soll Verkehr durchs Seetal flüssiger machen

Boniswil Die stark befahrene Dorfkreuzung wird im Sommer zum Kreisell umgebaut

VON PASCAL MEIER

Im verkehrsgeplagten unteren Seetal verschwindet bald ein Nadelöhr, das vor allem zur Stosszeit viele Pendler nervt. Die Boniswiler Dorfkreuzung, wo der Verkehr aus Seengen und Leutwil in die stark befahrene Kantonsstrasse Lenzburg-Beinwil am See einbiegt, wird in den kommenden Monaten zum Kreisell umgebaut. Damit geht ein langjähriger Wunsch von Boniswil und den Nachbargemeinden in Erfüllung.

Diese Woche hat das kantonale Baudepartement nun den Zeitplan für die Bauarbeiten am Kreisell bekannt gegeben: Demnach installiert das Aarauer Bauunternehmen Cellere AG ab nächster Woche die Baustelle im Herzen von Boniswil. In einer ersten Phase werden Werkleitungen ersetzt und neu verlegt, was laut Kanton nur geringe Verkehrsbehinderungen zur Folge haben wird.

Die eigentlichen Arbeiten am Kreisell beginnen Anfang Juli und werden zu Verkehrsbehinderungen führen: Der regionale Durchgangsverkehr wird mit einer Lichtsignalanlage an der Baustelle vorbeigeführt. Die intensiven Bauarbeiten finden deshalb laut Kanton während der verkehrsarmen Sommerferien statt. Für die stark von den Bauarbeiten betroffene Bevölkerung von Boniswil gelten eigene Umleitungen (siehe Text rechts), wie am Mittwochabend an der



Die Dorfkreuzung wird zum Kreisell umgebaut.

FRITZ THUT

UMLEITUNGEN IM DORF

Boniswiler erhalten eine Vignette

Die Bauarbeiten am Boniswiler Kreisell haben grosse Auswirkungen auf den Verkehr innerhalb der Gemeinde, der regionale Durchgangsverkehr ist laut Kanton «im üblichen Rahmen» betroffen und wird durch ein Lichtsignal geregelt. «Während rund zehn Wochen ist unser Dorf praktisch geteilt», sagte Gemeindeammann Gérald Strub

an der Gemeindeversammlung vom Mittwoch. «Für die Boniswiler gibt es deshalb separate Lösungen.» So seien spezielle Umleitungen für die Einwohner geplant. Um diese Strassen befahren zu können, brauche es eine Vignette, die verteilt werde. Der Kanton wird die Bevölkerung in den kommenden Wochen in einem Brief detailliert über die Massnahmen informieren. (PI)

Gemeindeversammlung bekannt wurde. Läuft alles nach Plan, soll der Kreisell im September fertig sein.

Der Kreisell wird übrigens nicht nur in Boniswil und den Nachbargemeinden sehnelichst erwartet: Auf den Karten diverser Navigationssysteme sowie des Routenplaners «Twix Route» existiert dieser bereits seit Jahren.

Es wird weiter gebaut

Die Eröffnung des Kreisells ist gleichzeitig Startschuss für weitere Bauetappen für die Neugestaltung der Kantonsstrasse in Boniswil. Im September und Oktober baut der Kanton das Teilstück vom Kreisell bis zum bereits fertiggestellten Abschnitt «Nord» in Richtung Hallwil aus. Anschliessend wird ein 120 Meter langes Teilstück vom Kreisell in Richtung Beinwil am See ausgebaut. Diese Arbeiten dauern laut Baudepartement bis im Dezember 2015 - vorausgesetzt, es läuft alles nach Plan und das Wetter spielt mit. Im Frühjahr 2016 wird auf beiden Strassenabschnitten die Deckschicht eingebracht.

In einer letzten Etappe wird dann noch weiter südlich ein Teilstück bis zum Restaurant Seeblick ausgebaut. Laut Gemeindeganzlei sollen die Bauarbeiten 2016 beginnen. Auf diesem Teilstück wird unter anderem der gefährliche Übergang Schulstrasse/Bäckerweg versetzt und sicherer gemacht.

Region Lenzburg

Erster Jugendkulturtag mit Workshops

Die Jugendarbeitsstellen Lenzburg, Loten, Seon, Möriken-Wildegg und Niederlenz organisieren am Samstag, 6. Juni, erstmals einen Jugendkulturtag in Rapperswil. Dort haben Jugendliche ab der sechsten Klasse die Möglichkeit, verschiedenen Interessen nachzugehen und Workshops zu besuchen. Entweder etwas ganz Neues kennenlernen oder bereits vorhandene Interessen vertiefen. Das Angebot ist breit gefächert und beinhaltet Workshops in den Bereichen Musik, Bewegung, Technologie und Gestaltung.

Die Workshops Ultimate Frisbee, Streetdance, Theatersport, Longboard, Parkour, Songwriting, Videoworkshop, Vegan kochen, Pimp your Kleider, Fotoworkshop, Flyergestaltung, DJ Workshop, Graffitiworkshop und Rapworkshop stehen zur Auswahl. Entweder können zwei kürzere Workshops oder ein Intensiv-Workshop besucht werden.

Am Abend kriegen alle Teilnehmer ein kleines Nachtessen und danach findet eine Party mit offener Bühne für alle statt. Durch den regionalen Austausch haben die Jugendlichen zudem die Möglichkeit neue Leute kennen zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. Die Jugendlichen werden begleitet von ihrer zuständigen Jugendarbeitsstelle und kommen so auch wieder sicher nach Hause. Der Jugendkulturtag wird unterstützt durch den Swisslos-Fonds des Kanton Aargau, Kebab+ und dem Jugendforum 5102.

Weitere Infos zu den Workshops und den Leitern sind auf der Website jukulta.ch zu finden. Anmeldeschluss zum Kulturtag ist heute Freitag, 29. Mai. (AZ)

Wie lernt man dirigieren?

Möriken Der 18-jährige Jonas Bürgin ist angehender Dirigent und erklärt, was seine Hände können müssen.

VON JANINE GLOOR

Er ist erst achtzehn Jahre alt und dirigiert schon sein eigenes Kammerorchester. Jonas Bürgin aus Möriken spielt Violine und Klavier, studiert Dirigieren und will Berufsmusiker werden.

Mit fünf Jahren begann Bürgin, Geigenunterricht zu nehmen, in der zweiten Bez wurde für ihn klar, dass er Berufsmusiker werden wollte. Seit dieser Entscheidung ist sein Leben von der Musik völlig ausgefüllt. Er besucht das Kunst- und Sportgymnasium in Zürich, morgens findet der Schulunterricht statt, die Nachmittage und Abende sind für Instrumentalunterricht, Proben, Konzerte und üben reserviert.

Normalerweise übt Bürgin jeden Tag 2 bis 3 Stunden Geige, etwa anderthalb Stunden Klavier und 3 Stunden dirigieren. Am Wochenende oft auch mehr. Für den Laien eine erschreckend hohe Zahl. Nicht so für Bürgin: «Ich lebe meinen Traum.» Es ist ein sehr erwachsen wirkender 18-Jähriger, der über die Verwirklichung seines Traums und den Preis, den er damit in Kauf nimmt, erzählt. Die jungen Musiker sind untereinander befreundet, man verbringt viel Zeit miteinander und geht nach einer Probe oder einem Konzert oft gemeinsam essen. Doch wenn es sich um einen Wettbewerb oder um Aufnahmeprüfungen handelt, werden aus den Freunden Konkurrenten.

Linke Hand ist frei von Regeln

Bürgin ist seit je fasziniert von der Kunst des Dirigierens, schon als Kind bewegte er sich mit dem Taktstock zur Musik. Seit letzten Sommer nimmt er auch Unterricht und erhält nebenbei Impulse vom bekannten Dirigenten Douglas Bostock. Wie lernt man dirigieren? Der Auftritt mit einem Orchester ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus dem Leben eines Dirigenten. «Als erstes muss die richtige Taktstocktechnik



Jonas Bürgin leitet mit 18 Jahren schon sein eigenes Orchester.

JGL

geübt werden, ein Dirigent muss zuverlässig den Takt anzeigen können», sagt Bürgin. Danach kommt die Partitur. Die Partitur ist das Notenblatt, auf dem alle Stimmen verzeichnet sind. Ziel des Dirigenten ist, sie alle auswendig zu können. Bürgin übt stundenlang Stimme für Stimme, bis er in seinem Kopf alle zu einem Stück zusammenfügen kann.

Dazu bewegt er unaufhörlich die Hände, die rechte zeigt mit dem Stock den Takt an, die linke interpretiert wie eine Ballerina mit Bewegungen die Musik. «Dirigieren hat sehr viel mit Tanz zu tun», sagt Bürgin. Im Gegensatz zur rechten gibt es bei der linken keine universellen Gesten, jeder Dirigent entwickelt seine eigene Handschrift.

Beim Orchester «Junge Zürcher Harmoniker», das Bürgin anfangs 2015 ge-

gründet hat, spielen 12 Studienkollegen mit, unter anderem auch die bereits international als Solistin tätige 17-jährige Geigerin Hani Song. Für die jungen Musiker ist das ein zusätzlicher Abend, den sie zugunsten der Musik opfern müssen. Doch im Gegensatz zu den grossen Orchestern, die unter anderem zum Pflichtprogramm gehören, dürfen sie hier mitreden. «Es ist für uns alle eine gute Erfahrung. Als Orchesterleiter will ich nicht einfach nur bestimmen, sondern auf die Spieler eingehen. Ich möchte die technisch extrem hohen Einzelleistungen, die individuellen Interpretationsideen und die gemeinsame Passion für die Musik in diesem Orchester vereinen», erklärt Bürgin. Das Mitspielen im jungen Orchester soll aber auch Spass machen. Am Wochen-

ende treten die Musiker in dieser Formation zum ersten Mal auf.

Wie es für ihn beruflich weitergehen soll, kann Bürgin noch nicht genau sagen. Die Jobsuche als Berufsmusiker ist kein Zuckerschlecken. Man dürfe sich nicht zu fest auf etwas fixieren, meint Bürgin. Orchester gründen, leiten, selber als Violinist in einem Orchester mitspielen, aber auch unterrichten gehören zum Musikerberuf. «Natürlich wünscht sich jeder Dirigent, einmal ein grosses Orchester wie die Wiener Philharmoniker zu dirigieren», sagt Bürgin lächelnd. Ob dies wahr wird, ist nicht klar. Zu wünschen wäre es ihm.

Konzert Samstag, 30. Mai, 19.30 Uhr. Künstlerhaus Boswil, Alte Kirche. Eintritt frei, Kollekte.

NACHRICHTEN

SEON

Bei Ausfahrt mit einem Linienbus kollidiert

Eine Autofahrerin kollidierte am Mittwoch bei einem Verkehrsunfall in Seon mit einem Linienbus. Die 24-jährige Ford-Fahrerin, eine Serbin aus dem Bezirk Kulm, beabsichtigte um 18.20 Uhr von der Industrie Birren herkommend, nach links in die Lenzburgerstrasse einzumünden. Dabei kam es mit einem gleichzeitig von Seon Richtung Lenzburg fahrenden Linienbus (Regionalbus Lenzburg) zu einer seitlich-frontalen Kollision. Die Autofahrerin erlitt leichte bis mittelschwere Verletzungen und wurde durch die Ambulanz ins Spital eingeliefert. Der Buschauffeur blieb unverletzt. Zum Unfallzeitpunkt fuhren keine Passagiere mit. Gemäss ersten Erkenntnissen dürfte die Automobilistin das Signal «kein Vortritt» missachtet haben. (AZ)

OTHMARSINGEN

Nach Selbstunfall auf A1 weitergefahren

Am Mittwoch um 16.40 Uhr geriet ein 68-jähriger Schweizer auf der A1 auf Höhe Othmarsingen vom Überholstreifen nach links und kollidierte mit der Mittelleitplanke. Der BMW-Fahrer setzte seine Fahrt fort, ohne den Selbstunfall zu melden. Nach dem Tipp eines Verkehrsteilnehmers konnte eine Polizeipatrouille den Unfallverursacher anhalten. Gegenüber der Kantonspolizei gab der 68-Jährige an, infolge Sekundenschlafs die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren zu haben. Er wird nun verzeigt und musste den Führerausweis zuhänden der Entzugsbehörde abgeben. Beim Unfall wurde niemand verletzt; es entstand Sachschaden von etwa 10 000 Franken. (AZ)

SCHAFISHEIM

Stromunterbruch wegen Ausständen angedroht

Der Gemeinderat musste vier Personen den Unterbruch des Hausanschlusses für Strom androhen, weil Werkrechnungen nicht bezahlt wurden. Die Gesamtsumme der Ausstände beträgt rund 2500 Franken. (AZ)